

Hauptseminar Politische Wissenschaft (Bereich B) / Sozialwissenschaften / Wirtschaftswissenschaft

„Der Beitrag der Entwicklungspolitik zur Armutsbekämpfung“
(mit Exkursion)

Vorl.Verz.Nr.: 0395

Veranstaltungszeit und -ort: Donnerstag, 14-16 Uhr, HG, HS XI

Veranstaltungsbeginn: 26.10.2000

Weitere Termine: 2.11.; 9.11.; 23.11.; 7.12.; 14.12.; 11.1.01;

18.1. (Kompaktseminar 14.00 - 20.00 Uhr); 25.1.; 1.2.; 8.2.; 15.2.

Da Prof. Karsten mit dem Ende des Wintersemesters emeritiert wird, ist dies das letzte Seminar, das die beiden Dozenten in dieser Konstellation veranstalten. Auch deshalb werden außeruniversitäre Gäste ins Seminar eingeladen.

Adressaten:

- Studierende des Magisterstudiengangs Politische Wissenschaft;
- Studierende des Lehramtsstudiengangs Sozialwissenschaften im Hauptstudium;
- Studierende des Diplomstudiengangs "Übersetzen" und des Regionalstudiengangs Südostasien am Seminar für Orientalische Sprachen.

Wirtschaftswissenschaftliche Grundkenntnisse sind erforderlich.

Scheine: Folgende Scheine/Leistungsnachweise können (i. d. R. Bereich B) - je nach Thema und Absprache - erworben werden: Politische Wissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Sozialwissenschaften (Integrationsseminar)

Anforderungen für den Erwerb eines Scheins:

1. Stetige, aktive Teilnahme;
2. Hausarbeit/Referat (ca. 15-20 Seiten / 1500-2000 Zeichen pro Seite);
3. Analyse einer fremdsprachigen entwicklungspolitischen Zeitschrift;
4. Thesenpapier zum Referat (auf dt. und engl. oder frz.) - nur diese werden im Seminar vorgetragen und begründet (ca. 15 Minuten).

Von allen **Teilnehmern** wird die Übernahme einer **Hausarbeit** erwartet. **Gruppenarbeit** ist möglich, bei einigen Themen (sie sind mit * gekennzeichnet) erwünscht. Wahlweise kann die neue oder alte Schreibweise benutzt werden.

Anmeldung und Vergabe von Referaten: im Sekretariat von Prof. Karsten (Lennéstr. 27 - Frau Klaassen). Die Studierenden der Politischen Wissenschaft haben bei der Anmeldung die Bescheinigung über die Hauptseminarreife vorzulegen.

Alle Thesenpapiere müssen spätestens bis zum Kompaktseminar am 18. Januar 2001 vorliegen. Spätester Abgabetermin für die Hausarbeit (zusammen mit der Zeitschriftenanalyse) ist der 15. März 2001.

Zum Thema

Ob jene Zahlreichen,
 die weit entfernt hungern,
 doch sonst kaum auffallen,
 daran gehindert werden dürfen,
 ist eine Frage, die beiläufig
 immer wieder gestellt wird.
 Die Natur - so heißt es nun auch im Dritten Programm -
 wird sich zu helfen wissen.

(Günter Grass, Der Butt, 1977)

Das Hauptziel von Entwicklung ist eine Verbesserung der Lebensverhältnisse der Menschen, wobei vor allem absolute Armut eine besondere Herausforderung darstellt. Unter absoluter Armut versteht man - im Gegensatz zu relativer Armut -, dass die Grundbedürfnisse von Menschen nicht befriedigt werden, wobei sich die Betrachtung üblicherweise auf ein Land (eine Volkswirtschaft) bezieht. Relative Armut bedeutet dagegen sehr ungleiche Verteilung von Einkommen und Vermögen in einer Gesellschaft, wobei über das Ausmaß, in dem solche Ungleichverteilung möglicherweise zweckmäßig und deswegen hinzunehmen ist, keine Übereinstimmung herrscht. So wird etwa vertreten, dass eine gewisse Einkommensdifferenzierung notwendig ist zur Sicherung von Leistungsanreizen, für das Funktionieren des Marktmechanismus sowie zur Erhöhung der Kapitalbildung.

Als Grundbedürfnisse gelten: eine zum Überleben ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln und sauberem Trinkwasser, schützende Kleidung, ein Dach über dem Kopf, Schutz gegen tödliche und schwächende Krankheiten, Schutz vor die Gesundheit beeinträchtigenden Umwelteinflüssen, Basiserziehung, Rechtssicherheit, Freiheit und Schutz vor Terror, Gewalt und Vertreibung, die Möglichkeit eigener produktiver Arbeit, Zugang zu für eigene produktive Tätigkeit notwendigen Ressourcen, Partizipation an Entscheidungen, die die eigenen Lebens- und Arbeitsbedingungen betreffen. Erst wenn Grundbedürfnisse hinreichend befriedigt sind, gewinnen die Menschen Handlungsfreiheit - bis dahin ist ihr Dasein beherrscht vom Kampf um das reine Überleben.

Die Ursachen, die zu mangelhafter Befriedigung von Grundbedürfnissen führen, sind außerordentlich vielfältig. Sie reichen von in den Personen selbst liegenden Bedingungen, die ihrerseits vielfach kulturell/religiös bedingt sind, über natürliche und durch Menschen verursachte/verstärkte Knappheiten, etwa an landwirtschaftlicher Fläche und an Trinkwasser, bis hinein in das gesamte Umfeld an wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen und weltwirtschaftlichen "Rahmenbedingungen". Häufig finden sich hier "zirkuläre Verursachungsketten" - so können Überbevölkerung, schlechter Gesundheitszustand, Umweltzerstörung und mangelnde Grundbildung, aber auch Kriege sowohl Ursache als auch Folge von Armut sein. Teilweise ist die nicht gegebene Befriedigung von Grundbedürfnissen Ursache für die Mängel bei anderen Grundbedürfnissen. So stehen mangelnde Bildung und verhinderte Partizipation vielfach im Zusammenhang mit verweigertem Zugang zu Ressourcen. Die Notwendigkeit, alle Kraft zur Verhinderung des Verhungerns einzusetzen, kann dem Erwerb einer Basisbildung

entgegenstehen, etwa wenn Kinder arbeiten müssen, statt zur Schule zu gehen. In politischen Strukturen (Diktaturen, bad governance, Korruption) können fast unüberwindliche Schwierigkeiten für Armutsbekämpfung liegen. Kriege können jede Entwicklungsanstrengung zunichte machen, und eine primär auf Devisenzuflüsse ausgerichtete Wirtschaftspolitik - sei es zur Bedienung von Auslandsschulden, sei es zur Sicherung unabdingbarer Importe, wie z.B. Erdöl und Ersatzteile - kann alle anderen Ziele verdrängen. Auf Armutsbeseitigung zielende Entwicklungszusammenarbeit kann auch selbst zum Politikum werden, nämlich dann, wenn Machteliten in den betroffenen Staaten die mit wirtschaftlichen Verbesserungen früher oder später aufkommenden Forderungen bisher marginaler Bevölkerungsgruppen nach mehr politischer Mitsprache fürchten.

Eine mit dem Ziel "Entwicklung" (im Sinne einer nachhaltigen, menschenwürdigen, sozial- und ökoverträglichen Entwicklung) betriebene Armutsbekämpfung zielt nicht allein auf die Sicherung des reinen physischen Überlebens. Dies wäre ja mindestens in einem gewissen Umfang auch durch "Almosen" möglich ist, was ja in bestimmten Situationen als Katastrophenhilfe auch sinnvoll sein kann. Es geht vielmehr zentral um die Überwindung der Armut durch die Betroffenen selbst. Damit stellt sich das Problem, in welcher Form und unter welchen Bedingungen dies möglich ist. Dies ist die Frage nach der im Sinne der Armutsbekämpfung verfolgten Entwicklungsstrategie, wobei die Schaffung und Erhaltung produktiver Arbeitsplätze für die Armen und die Erhöhung ihrer Produktivität von entscheidender Bedeutung sind.

Neben der grundsätzlichen Frage, was jeweils unter "Armut" verstanden wird, geht es in diesem Seminar nach einer allgemeinen Diskussion der vielfältigen Ursachen von Armut vor allem um die Betrachtung der von verschiedenen Institutionen verfolgten Entwicklungsstrategien und deren Wirksamkeit zur Bekämpfung der Armut. Außerdem soll für einzelne Länder untersucht werden, wie sich die "Armutssituation" darstellt, und welchen Beitrag Entwicklungszusammenarbeit zur Verbesserung der Lage leistet.

Mögliche Referatsthemen

(Mit der Behandlung der einzelnen Themen anhand der Thesenpapiere soll frühestens am 23. November begonnen werden; in den ersten Sitzungen wird von den Dozenten in das Seminar eingeführt und gemeinsam die Pflichtlektüre besprochen.)

1. Grundsätzliche Fragen

1.1. Konzepte von Armut / Armutsbekämpfung in historischer Perspektive

- (1) - *Die Weltbankgruppe vor und nach der Nairobi-Rede von McNamara von 1973
- (2) - Von der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zur Europäische Union
- (3) - Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und die "Basic Needs" - Das "United Nations Development Programme" (UNDP) und der Index menschlicher Entwicklung
- (4) - Der Weltsozialgipfel (Kopenhagen 1995 und Kopenhagen +5) und die 20/20-Initiative

(5) - *Armutsbekämpfung als Querschnittsaufgabe der deutschen Entwicklungspolitik - konzeptionelle Grundlagen

(6) - Aufgaben und Verantwortung von Weltbank und Internationalem Währungsfonds

1.2. Besonders betroffene Gruppen

(7) - Frauen

(8) - Alte

(9) - Kinder

1.3. Wichtige Elemente von Strategien

(10) - Angepasste Technologien

(11) - Kleinkredite

(12) - Der informelle Sektor als Hoffnungsträger

(13) - Ländliche Entwicklung

2. Armutsbekämpfung: Entwicklungskonzeption bzw. -strategien sowie praktische Umsetzung und Wirkungen einzelner Institutionen

2.1. Deutschland:

(14) - *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unter Berücksichtigung der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)

(15) - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) und Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)

(16) - Deutscher Entwicklungsdienst, Deutsche Stiftung für Internationale Entwicklung und Carl Duisberg Gesellschaft

(17) - *Politische Stiftungen im Vergleich
 -- Friedrich Ebert Stiftung
 -- Konrad Adenauer Stiftung
 -- Friedrich Naumann Stiftung
 -- Hanns Seidel Stiftung
 -- Heinrich Böll Stiftung

(18) - *Kirchliche Organisationen im Vergleich
 -- Brot für die Welt
 -- Misereor

- Andere Nicht-Regierungsorganisationen
 (19) -- Welthungerhilfe

(20) -- *Vorstellungen des Verbandes deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO)

2.2. Europäische Union und Internationale Organisationen

- (21) - *Europäische Union unter besonderer Berücksichtigung der Zusammenarbeit mit den afrikanischen, karibischen und pazifischen Ländern
- (22) - *Weltbankgruppe und Regionale Entwicklungsbanken
- (23) - UNDP
- (24) - UNIDO
- (25) - ILO
- (26) - FAO
- (27) - WHO

2.3. Einzelne Länder mit ausgeprägter Armutsbekämpfung in ihrer Entwicklungszusammenarbeit

- (28) - Niederlande
- (29) - Schweden oder Norwegen

3. Länderstudien

Gerade in diesem Abschnitt sind die Referenten selbst verantwortlich für die Beschaffung der notwendigen Informationen. Das gilt insbesondere dann, wenn die Referenten selbst Vorschläge für Länderstudien einbringen.

In diesen Länderstudien soll deutlich werden, wie sich die Armutssituation darstellt, inwieweit und mit welchen Mitteln vor allem staatliche Stellen des Landes sich um Armutsbekämpfung bemühen, und welchen Beitrag staatliche und internationale Entwicklungszusammenarbeit leistet. All dies soll möglichst konkret - bis hin zur Kurzdarstellung einzelner Projekte - behandelt werden.

Asien:

- (30) - *Volksrepublik China
- (31) - *Indien
- (32) - *Indonesien
- (33) - Bangladesh

Latein- und Mittelamerika:

- (34) - Brasilien
- (35) - Bolivien
- (36) - Kuba
- (37) - Costa Rica

Afrika:

- (38) - Algerien oder Tunesien
- (39) - Ghana oder Tansania
- (40) - Südafrika
- (41) - Äthiopien

Pflichtlektüre:

- U. Holtz (Hg.): Probleme der Entwicklungspolitik, Bonn 1997 (darin vor allem U. Holtz, Probleme und Perspektiven der Entwicklungspolitik, S. 11-97, und D. Karsten, Entwicklung von unten, S. 117-138). Vgl. auch Internet: <http://hss.ulb.uni-bonn.de:90/uholtz> (Semesterapparat).
- Hans Gsänger/Ad hoc-working Group on World Development Report 2000/2001

(Hg.), *Attacking Poverty*, Berlin-Bonn, Juni 1999. Auch im Internet: www.bmz.de (Publikationen)

Außerdem seien empfohlen:

- UNDP, *Overcoming Human Poverty*, UNDP Poverty Report 2000, New York 2000 (auch im Internet: www.undp.org/povertyreport)
- Karl Kaiser/Hans-Peter Schwarz (Hrsg.), *Weltpolitik im neuen Jahrhundert* (Bundeszentrale für politische Bildung), Bonn 2000 (darin vor allem Franz Nuscheler, *Reiche Welt und arme Welt*, S. 124-136, und U. Holtz, *Entwicklungspolitik - Bilanz und Herausforderungen*, S. 481-508).
- Der noch in diesem Jahr erscheinende Weltentwicklungsbericht der Weltbank wird vermutlich den Schwerpunkt "Armutsbekämpfung" haben.

Weitere Hinweise:

Im Seminar für Wirtschaftswissenschaft ist ein kleiner Handapparat zur Entwicklungspolitik zusammengestellt.

Dringend empfohlen wird die Nutzung der Bibliothek der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung, Theodor-Heuss-Allee 2-10, 53113 Bonn (Adressenänderung bitte beachten).